



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Tanz

Bie, Oscar

Berlin, 1906

Branle

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61112)

beliebten Terminologien erkennt man die wahre Verbreitung einzelner Tanzformen.

Man wird also, um sich in dem Wirrwarr der Renaissancetänze ein wenig zurechtzufinden, gut tun, diese Dreistufenfolge festzuhalten: erste Stufe europäische, feinere, höfische Tänze, zweite Stufe lokaler Wechsel feinerer Amateurtänze und gesellschaftsspielartiger Reigen, dritte Stufe allgemein verbreitete charakteristische niedere Tänze lokaler Herkunft. Über die ersten geben die Italiener fast gar keine Auskunft, da sie nur Technik der Lehre und Amateurinventionen drucken. Arbeau wiederum, der davon mehr gibt, kennt keine persönliche Amateurlust, aber wohl Volksreigen. Er ist auch der einzige, bei dem man von den rechten Moriskanen und Kanariern etwas hört. Es empfiehlt sich, ihn zu studieren, bevor man die älteren Italiener in die Hand nimmt.

Doch muß man Vater Arbeau scharf mit sich selbst kontrollieren. Er nennt als Haupttänze: pavanes, bassedances, branles und courantes. Er *Arbeau* ist ebenso konfuse wie im Widerspruch mit seinem Buch. Im Buch nennt er Pavanen- und Bassetänze veraltet, die Gaillarden beschreibt er so ausführlich, daß er dabei eine ganze Ballettlehre entwickelt, die Courante schildert er gar nicht als besondere Gattung, dagegen liebt er die Branles über alles. Diese Branles, promenaden- und reigenartige *Branle* Tänze lokaler Färbung treten bei ihm in einer bestimmten suitenmäßigen Ordnung auf. Der Tanz beginnt mit dem branle double, dann kommt der simple (beides für ältere Herrschaften), dann kommt der branle gay für jung Verheiratete und endlich der branle de Bourgoigne oder Champagne für die Jüngsten. Der Takt wird dabei immer schneller: double und simple (die nicht sehr verschieden sind) gehen auf mäßigen Zweitakt, gay auf Dreitakt, Bourgoigne auf schnelleren Zweitakt. Die Schritte sind recht spießrisch, ein balancéartiges seitliches Anschließen des Fußes oder ein abwechselndes Hochheben mit Pausen. Bei Arena wurde der Doppelbranle noch naiver getanzt: fünf Schritt vor, drei zurück — der einfache: drei vor, einen zurück; man erinnert sich ähnlicher Dinge in unseren Springprozessionen. Der Hault Barrois ist ein noch schnellerer Branle im Zweitakt, man springt mit beiden Füßen vor jedem Schritt und dieser Domestikentanz empfiehlt sich im Winter, weil er warm macht. Der gewöhnliche Schluß aller Branles ist die allgemeine Ronde. Jeder Branle hat seine besondere Melodie und seinen Namen, bald im Zweitakt, bald im Dreitakt. Man stellt sie auch sonst gern in Suiten zusammen, die wieder ihren gemeinsamen Namen haben. Motive gibt es in Fülle: Der Branle la guerre wird immer schneller und mischt sich zuletzt mit Beinhebungen und Sprüngen. La lavandière, ein geradezu



internationaler mimischer Reigen wird mit Händeklatschen und Loslassen getanzt. Beim Branle des Pois stehen teils die Männer, teils die Frauen still. Eremitenbranle: Motiv der Verbeugungen mit gekreuzten Armen. Chandelierbranle heißt hier der allgemein verbreitete branle de la torche, mit Fackeln und Leuchtern und Abwechslung der Paare. Die Kinderreigen bewahrten die Reste dieser Volksbelustigungen. Jede Stadt hat ihre Schrittart. Die Poitiersschen machen es mit Schuhklappern, die Schotten, wie es vor 20 Jahren beliebt war, mit Kreuzschritten, Triory heißt der alte Reigen der Bretagner mit Absatzdrehen, im Malteser Branle nähert man sich im Kreise, als ob man sich unterhalten wolle. Es ist ein vollkommenes Vorspiel des späteren Contre, der, wenn er mit schiebendem Personenwechsel verbunden ist, hier branle à la Haye heißt: A B C, B C A, C A B, A B C. Eine Gavotte, die Arbeau kennt, ohne daß sie mit dem späteren berühmten Tanz das geringste gemein hätte, ist nichts weiter als ein solcher branle gesticulé. Die Paare tanzen zuerst jedes für sich, dann macht der erste Herr einige feine Extratouren, küßt alle Damen, wie seine Dame alle Herren küßt („Unziemlich wärs zum Tanz euch aufzufordern und nicht zu küssen“ sagt man bei Shakespeare), das zweite Paar macht es nicht anders. Die Schritte sind bewegt wie beim Hault Barrois und vielfach in kleinere, zierliche Bewegungen zerlegt, was découpé genannt wurde, besser noch hachures, Schattierungen. Ein bemerkenswerte Kultur ist aus diesen getretenen und gestampften Reigen noch nicht erwachsen. Ahnungslos schlummert noch im Branle von Poitou das Menuett und im Triory der Bretonen das Passeped. Und so liegt es nicht fern, daß Arbeau einige jener vulgären Tanzbewegungen anschließt, die wie der Morisken- und der Kanarientanz im niggerartigen Stoßen und Schlagen der Hacken und Spitzen bestanden, und dazu den durch charakteristische Melodie getragenen allbeliebten Bouffontanz beschreibt: einen Fechterbranle, vier Leute, eventuell zwei Amazonen, im Quadrat aufgestellt, die zwischen allgemeinen Ronden genau stilisierte Fechterzüge mit Feinten, Estocaden, verschiedenen Degenkreuzungen mit Umkehrungen, Platzwechsel, Changement der Gegner durchführen.

Wandlungen Die Pavane ist der Gegenpol der Branles. Branles sind freiere Reigen mit Gesellschaftsspiel-Charakter, mit Ronden des ganzen Publikums, von beliebig vielen getanzt, mit einigen vulgären Schritten, allerlei Arbeitsmimik, mit Kotillonutensilien, ein wenig Theatralik und bestenfalls zierlichen Decoupiierungen der ersten simplen Schritte. Man ordnet sie in der Gesellschaft ein bißchen nach ihrer Schnelligkeit, wie man in dieser Zeit gern Vor- und Nachtanz gruppiert und die Suitenfolge wach-